

Auslandssemester an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá

1. Vorbereitungen

Von den für Kolumbien empfohlenen Impfungen abgesehen ist sicherlich die Prozedur für den Erhalt des Visums erwähnenswert. Um das Visum zu beantragen ist es nicht notwendig, die kolumbianische Botschaft in Berlin aufzusuchen. Vielmehr bieten sich für die Anreise aus Heidelberg die Konsulate in Frankfurt und Stuttgart an. Bei der Antragstellung ist zu beachten, dass dem Antrag ein Nachweis auf finanzielle Sicherheit beiliegen muss. Dies kann unter anderem durch ein Schreiben der Eltern in Zusammenhang mit den letzten drei Gehaltsabrechnungen erbracht werden. In dem Schreiben muss ein Elternteil bestätigen, für alle Kosten im Zusammenhang mit dem Auslandssemester für sein Kind aufzukommen. Weitere Informationen oder Änderungen sind auf der Internetpräsenz der kolumbianischen Botschaft vor der Antragsstellung sicherheitshalber einzusehen.

Natürlich muss in diesem Zusammenhang auch das Sprachniveau angesprochen werden. Ich selbst bin mit dem Niveau B1 nach Kolumbien ausgereist. Ob dies ausreichend ist, liegt ganz im Ermessen des Studenten. Wessen Prüfungsamt beispielsweise die Leistungen aus Kolumbien in das deutsche Notensystem umrechnen möchte, sollte davon ausgehen, dass er mit unzureichenden Sprachkenntnissen seinen Heidelberger Notendurchschnitt unter Umständen nicht halten kann. Glücklicherweise konnte ich einige Leistungen auf Englisch erbringen und habe zudem sehr schnell (kolumbianisches) Spanisch gelernt. Dennoch empfehle ich rückblickend, das Niveau B2 bei der Ausreise zu besitzen.

2. Bogotá

Die kolumbianische Hauptstadt ist an ihrer Vielfalt kaum zu überbieten, die Gegensätze zwischen arm und reich sind unübersehbar und für einen Europäer zunächst alles andere als vertraut. Das Stadtbild zeichnet sich die unterschiedlichsten Bezirke aus. In manchen Stadtteil (insbesondere den gesamten Süden der Stadt) sollte man seinen Fuß als Ausländer besser nicht ohne kolumbianische Begleitung setzen. Jedoch selbst die Kolumbianer meiden den Süden der Stadt. Andererseits gibt es Stadtteile, in denen die meist Mehrfamilienhäuser durch prächtige Eingangsportale mit Springbrunnen und architektonisch hochwertige Details geschmückt sind. Wenn man in einem dieser Vorzeigestadtteile als Student untergebracht sein möchte, so kann man sich auf Mieten ab umgerechnet circa EUR 400 für ein WG-Zimmer einstellen.

Erwähnt werden muss auch, dass es in Bogotá deutlich weniger WGs als in Europa gibt. Die meisten Kommilitonen wohnen bei Ihren Eltern. Sobald sie allerdings von außerhalb kommen, leben sie in der Regel bei Verwandten oder besitzen unter

Umständen soviel Geld, dass sie ein repräsentatives Einzelapartment beziehen können. Wer also gemäß europäischen Standards wohnen möchte, der hat in Bogotá auch mindestens europäische Mieten zu zahlen.

Sehr schön wohnen kann man unter anderem in den Stadtteilen Chapinero Alto, Rosales, Usaquen und um den Parque 93 herum. Insbesondere die beiden erstgenannten Optionen bieten sich aufgrund der relativen Nähe zur Universität an. Die Unterkünfte nahe der Universität sind dagegen einfacher und deutlich günstiger. Wer auf ein halbwegs gepflegtes Straßenbild und in der Regel auch die 24/7 Bewachung des Gebäudes durch einen Sicherheitsdienst verzichten möchte, der wird in unmittelbarer Nähe zur Universität fündig werden. Wer Bogotá noch gar nicht kennt, der sollte zwei grundlegende Regeln befolgen, bis er sich eingelebt hat: Nördlich der Uni lebt es sich in den meisten Fällen besser und sicherer als südlich der Uni. Ein Pförtnerhaus oder eine Pförtnerstelle, die beim Eintritt in das Gebäude passiert werden muss, ist in jedem Fall besser als keine.

Der Transport zur Universität kann auf zwei Wegen erfolgen, falls die Universität nicht fußläufig erreichbar ist: Mit dem Bus oder einem Taxi. In allen Fällen ist es ratsam, auf das Mitnehmen von elektronischen Geräten wie Laptops oder Tablets zu verzichten und die vorhandenen Wertsachen wie Handy und Bargeld in unmittelbarer Nähe bei sich zu tragen. Es kann nicht nur zu Trickdiebstählen kommen, sondern auch zu Raubüberfällen zu allen Tageszeiten. In diesem Zusammenhang sei auf die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtiges Amtes verwiesen, die sich jeder vor der Einreise ausführlich durchlesen sollte. Allerdings wird die Lage dort meist verschärft dargestellt, so dass man im Endeffekt gar nicht das Apartment verlassen sollte. So gefährlich ist es natürlich nicht. Dennoch ist in Bogotá vieles möglich, was man sich in deutschen Großstädten sicherlich nicht vorstellen kann. Waffengebrauch zum Beispiel kann ohne Ankündigung erfolgen. Wer zu jeder Tageszeit wachsam bleibt, ist stets im Vorteil.

3. Universität

Die Javeriana zählt neben der Universidad Nacional und der Universidad de los Andes zu den renommiertesten Universitäten des Landes. Der Campus liegt relativ zentral im Osten Bogotá und ist im Vergleich zum Rest der Stadt angenehm grün.

Die Einführung am ersten Tag verlief mühelos, obwohl wir Heidelberger erst ein paar Tage nach Anbruch des Semesters in Bogotá eintrafen. Der erste Tag an der Universität ist administrativen Dingen wie der Ausstellung des Studentenausweises gewidmet. Als sehr unglücklich ist die Tatsache zu bewerten, dass der ursprünglich kostenfreie Spanischkurs für alle ankommenden Studenten nicht mehr kostenfrei ist, sondern mit umgerechnet EUR 800 zu Buche schlägt, falls man ihn denn belegen möchte. Gegenüber

der Universität - an der Carrera 7 gelegen - befindet sich ein Institut der Deutschen Sprache, wo die Spanischkurse wohl weitaus günstiger sein sollen.

Die Lehrveranstaltungen an der Universität sind deutlich verschulter als in Heidelberg, so existieren unter anderem keine Vorlesungen, sondern ausschließlich Seminare. Diese erinnern sehr stark an Unterrichtsstunden, wie wir sie aus deutschen Schulen kennen. Außerdem muss erwähnt werden, dass die meisten der kolumbianischen Studenten bereits mit 16 Jahren die Schule verlassen und das Studium aufnehmen. Dementsprechend sind sie in der Regel deutlich jünger als die Austauschstudenten. Außerdem gibt es keine Abschlussprüfungen am Ende des Semesters, die Abschlussnote setzt sich aus Zwischenklausuren (parciales), Essays und Präsentationen zusammen. Viele dieser Leistungen sind durch Gruppenarbeiten zu erbringen, nach Absprache mit den Dozenten habe ich einige davon aber auch allein bearbeiten können.

Nebenher ist die Universität bemüht, den ausländischen Studenten einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Zunächst einmal gab es im zweiten Semester 2013 erstmals ein Deutsch-Spanisch Tandemprojekt, das vom Akademischen Auslandsamt der Javeriana organisiert wird. Außerdem gibt es eine studentische Gruppe (Out of town), die diverse Ausflüge, Veranstaltungen sowie Reisen für die Austauschstudenten organisiert. Insbesondere mit Blick auf die Ferienwoche im September (semana de receso) bietet sich das Programm an, da die meisten Austauschstudenten im September noch nicht das sprachliche Niveau besitzen, um angenehm und allein im Land ohne kolumbianische Begleitung zu reisen.

Alles in allem kann ich eine klare Empfehlung für das Auslandssemester an der Javeriana aussprechen. Wer allerdings eine wissenschaftliche Karriere anstrebt, der sollte eher ein Auslandssemester an einer renommierten Forschungsuniversität in Betracht ziehen.

Heidelberg, im Januar 2014